

Chronik des Klosters Maria Blumenthal

Beckumer Geschichte von 1446 bis 2009

von Hugo Schürbüscher und Stefan Wittenbrink

- 1446 Das Kloster entsteht unter dem Namen **Marienborn** auf einer Hovesaat „buten der Westporten bi der Westmolen“. Stifter war Hermann Volckers aus Münster.^{1/2} Gründungsbericht mit der Frühgeschichte des Klosters im sogenannten Gedächtnis- bzw. Memorienbuch.³
- 1451 Aufgrund kriegerischer Ereignisse (Stiftsfehde 1450–1457) wird das Kloster in die Stadt verlegt. Die Schwestern ziehen auf ein Erbe östlich der Südpforte innerhalb der Stadtmauern.⁴
- 1459 Verbesserung der wirtschaftlichen Verhältnisse durch die neue „Moder“ **Eva Dedinghem** aus dem Schwesternhaus Marienbrink in Borken. Sie hielt zu textilen Arbeiten oft bis Mitternacht an, um eine solide finanzielle Basis aufzubauen.^{5/6}
- 1462 Mit Hilfe des Bischofs Johann von Pfalz-Simmern wird das östlich angrenzende Grundstück mit dem aufstehenden Adelshof für 150 rheinische Goldgulden erworben, so dass sich das Klosterareal vom Südtor bis zum heutigen Möbelgeschäft erstreckte. Verkäuferin ist Witwe Gertrud von der Wyck, Tochter des Heidenrich von Korff.^{7/8/9} Auf diesem Grundstück werden nachfolgend die Kapelle und das Dormitorium errichtet.
- 1463 Beginn des Kapellenbaus.¹⁰ Das Kloster erhält einen starken Zulauf.¹¹ Privilegien bei Annahme der Augustinerregel (Urkunde vom 24. April 1463): Befreiung von weltlichen Gerichten; Erlaubnis der Siegelführung; Bau und Einweihung einer Kapelle mit nicht mehr als drei Altären und der Anlage eines Friedhofs.
- 1463 Am 14. Oktober 1463 wird die Kapelle aus dem Pfarrverband herausgelöst. Dies soll nicht die bischöfliche Grundsatzerklärung von 1313 berühren, dass in Beckum – ohne Zustimmung von St. Stephanus – keine Kirchengebäude und Altäre gegründet werden durften. Die Kapelle ist nur für die auf dem Klostergelände lebenden Personen vorgesehen. Während der Messen in St. Stephanus dürfen in der Klosterkapelle keine Gottesdienste stattfinden.¹²

- 1464 Die Schwestern nehmen die Regeln des hl. Augustinus an und führen die Klausur ein.^{13/14}
- 1464 Weihe der Kapelle und Herauslösung aus dem Pfarrverband.¹⁵
Das Kloster wird jetzt **Maria Blumenthal** (in valle florum = im Tal der Blumen) genannt.¹⁶
- 1465 Freikauf von allen städtischen Diensten für den Besitz an der Südstraße (die Stadt verwendet das Geld zur Instandsetzung der Windmühle vor dem Osttor).^{17/18}
- 1468 Gründung des Filial-Klosters **Maria Rosa** in Ahlen.¹⁹
- 1498 Das Kloster erneuert bzw. erbaut teilweise auf Gemeindegrund am Südtor das Bauhaus.²⁰
- ab 1465 Im gesamten 16., 17. und 18. Jh. vermehrt das Kloster durch Schenkungen, Kauf und Tausch seine Besitztümer,²¹ so dass das Kloster 1814 6 Höfe und große Ländereien (hauptsächlich im Beckumer Stadtfeld gelegen) im Gesamtumfang von mehr als 600 Morgen besitzt.²²
16. Jh. Sven Spiong: großer Investitionsschub nach einer Brandkatastrophe, dessen Ausmaß nicht geklärt ist.²³ (Ausgrabung 1998 im Bereich des Haupthauses mit südlichem Anbau).
16. Jh. Geringe Einflüsse der luth. Reformation. Streit mit dem städtischen Magistrat, der Grundstückskäufe zu verhindern sucht.²⁴
- 1513 Erlaubnis zum Bau einer 3 Fuß (75–90 cm) dicken Klostermauer in unbeschränkter Höhe an der Südstraße.²⁵
- 1526 Kauf einer Gasse („Dröppelfall“) zur Errichtung eines Wegerechts zum Friedhof und südlichen Kapelleneingang.²⁶
- 1532 Beckum schließt sich der Reformationsbewegung an. Die Unterstützung des Klosters durch die Bevölkerung schwindet und erreicht nie wieder das alte Maß.²⁷
- 1589 Es werden das (erweiterte) Hospital, Waschhaus, Brauhaus, Wärmehaus, Gasthaus, Küche, Paterhaus, sowie die Kammer der Mutter genannt.²⁸
- 1621 Kauf eines Doppelhauses zur Abrundung des Klosterareals.²⁹
- 1621 Gegen eine Abstandssumme verzichten die Schwestern auf Nutzung der Toilette (*Secret*) – wegen des Gestanks – an der vorgenannten Gasse.³⁰

- 1625 Das Kloster wird durch Ankauf eines Gebäudes im Osten erweitert und grenzt jetzt an das städtische Gasthaus.³¹
- 1634 Das Kloster erscheint in der Federzeichnung (südl. Stadtansicht) von Wenzel Hollar.³² 1647 Merianstich von Beckum nach Hollar.³³
- 1657 Das Kloster mit mehreren Gebäuden und Inventar fällt (wie ein Großteil der Stadt mit 182 Häusern) einer Feuersbrunst zum Opfer. Die Kirche erleidet zwar Schaden, wird aber nicht zerstört. Die Außenmauern der Hauptgebäude an der Südstraße und vom Dormitorium sind offensichtlich stehen geblieben. Bei diesem Brand sterben drei alte Frauen, ob sie Klosterinsassen waren, ist nicht bekannt.³⁴
- Bis 1661 Die Klostergebäude werden unter Einbeziehung der erhaltenen Substanz (Außenwände) neu errichtet.
- 1662 Bei einer Visitation durch den Bischof Christoph Bernhard von Galen wird festgestellt, dass die drei Altäre noch nicht geweiht sind und die Kirche keine Reliquien besitzt; Hauptaltar zu Ehren der Hl. Dreifaltigkeit und des hl. Michael.³⁵
- 1692 Das Kloster kann die östlich gelegenen, wüst liegenden städtischen Parzellen als Garten nutzen.³⁶ Damit erstreckt sich das innerstädtische Klostergelände der ganzen Südstraße entlang vom Südtor bis zu den Vikarien an der St.-Stephanus-Kirche.
17. Jh. Zwischen Stadt- und Klostermauer verläuft der Mauerweg, der das Ost- mit dem Südtor verband. Der Weg wurde von Wiesebrock (Mühlenstraße) als Viehtrift genutzt, wodurch es zu Verstopfungen der Bummelke (Abwasserkanal) und somit zu Überschwemmungen im Klosterbereich kam.^{37/38/39}
- 1702 Neuweihe des Hauptaltars zu Ehren der Hl. Dreifaltigkeit und des Erzengels Michael durch den Weihbischof Johann Peter von Quentell, der dem Kloster die Reliquien der hl. Crescentia und Fausta übertrug. Kirchweihtag: Sonntag nach Pfingsten.^{40/41}
- 1707 Es wird eine größere Glocke gegossen, die später nach Dolberg kam und 1922 umgegossen wurde.⁴²
- 1731 Bischof Clemens August von Bayern gestattet eine Lockerung der strengen Klausur, damit die Nonnen das Kloster verlassen konnten um sich besser um die Bewirtschaftung ihre Ländereien kümmern zu können und somit ihre Versorgung zu verbessern.⁴³
- 1734 Während eines 6-stündigen Unwetters gab es eine Überschwemmung, bei der die Kellerräume des Klosters vollständig unter Wasser standen. In der Kapelle stieg das Wasser

6 Fuß hoch, so dass der Altar aufschwamm und umstürzte. 4 Blasebälge der Orgel wurden zerstört und das Klosterarchiv beschädigt.⁴⁴ Eine jährliche Dankesprozession sollte an die Begebenheit erinnern.^{45/46}

- 1734 Von einem weiteren großen Stadtbrand bleibt das Kloster verschont (in der Stadt brennen wiederum 146 Häuser ab).⁴⁷
- 1748 Bei einem Einbruch wurden die Monstranz und weitere Kirchenggeräte gestohlen.
- 1775 Bauknechte reiten zu Karneval mit Pferden des Klosters besoffen durch die Stadt.⁴⁸
- 1800 Nutzung des Dormitoriums als Knabenschule. (Fred Kaspar)
- 1803 Einleitung der Säkularisation. Das Kloster kann unter gewissen Bedingungen weiter bestehen bleiben: Steuern- und Abgabenleistung wie jeder andere Bürger; Novizenaufnahme nur mit Zustimmung des Landesherrn. Der Dechant von St. Stephanus wird als Verwalter eingesetzt.⁴⁹
- 1805 Die „Hofbreede“ als Standort der ersten Klosteranlage von 1446 an der Wersemühle sowie der Grundriss des Klosters an der Südstraße sind in der Beckumer Urkarte eingezeichnet.
- 1807 Aufgrund angeblicher Armut wird beim französischen Militärgouvernement der Antrag zur Aufhebung des Klosters gestellt.⁵⁰
- 1812 Der Plan, die beiden verbliebenen Schwestern Viktoria Döbking aus Soest und Katharina Hollmann aus Warendorf ins Ahlener Haus umzusiedeln, scheitert am Widerstand der dortigen Schwestern.^{51/52}
- 1814 Das Kloster wird nach 368 Jahren aufgehoben (1446–1814). Es besitzt zu dieser Zeit noch 6 Höfe und erhebliche Ländereien um Beckum,⁵³ aber hat auch (eher geringe) Schulden.⁵⁴ Das Vermögen geht in den Beckum-Ahlenschen Klosterfonds auf und dient heute noch schulischen Zwecken.⁵⁵
- 1814 Im Bereich des Klosters an der Südstraße befindet sich ein großer Mistfall.⁵⁶
- 1814 Der Verkauf der Klostergebäude wird verfügt.⁵⁷
- 1815 Anfang des Jahres wird das gesamte Klostermobiliar meistbietend versteigert und die Gebäude zum Verkauf angeboten: Hauptgebäude, Brauhaus, gedeckter Gang (zur Kirche), Seitenflügel (Dormitorium), Bau- und Viehhaus, Nebengebäude

(Krankenhaus) und Kirche. Der Zuschlag wird nicht erteilt, wozu auch das Gebot des Juden Isaak Falk gehört, der u. a. die Kirche für die Synagogengemeinde erstehen wollte.⁵⁸

- 1815 Versteigerung des Seitenflügels (Dormitorium) einschließlich des Krankenhauses (zum Abbruch) und des gedeckten Gangs (zum Abbruch) an den Schmied D. H. Stake.⁵⁹ Dieser baut den stattlichen Kamin ein und nutzt das Haus zumindest teilweise als Schmiede. Später geht das Haus an den Schmied Horstkötter. Dann ist es im Besitz von Schreiner Franz Horstkötter, dessen Sohn Carl es 1918 an Johann Arnsberg verkauft.⁶⁰
- 1816 Die Stadt Beckum erwirbt das Hauptgebäude mit Brauhaus, Kirche, Garten, sowie den Ökonomiebereich am Südtor für 1.580 Reichstaler, um es der Kreisverwaltung anzubieten. Doch der Landrat von Oer residierte bis zu seinem Tode 1827 auf Haus Nottbeck in Oelde. Auch als Kaserne und Armenhaus wurde es abgelehnt.
- 1818 Der Branntweinbrenner Roxel kauft das Bauhaus von der Stadt, das später an Carl Heuser ging. Er war jedoch verpflichtet worden, die alten Gebäude durch einen Neubau zu ersetzen.⁶¹
- 1821 Der Tischler Westhoff kauft die Kapelle für die Beckumer Bruderschaften, was jedoch scheiterte, weil die gebotenen 180 Reichstaler nicht aufgebracht wurden und die Pfarrgeistlichkeit dem entgegenstand. Schließlich ging das Gebäude für 223 Taler zum Abbruch in den Besitz von Bernhard Koberg und das Brauhaus für 150 Reichstaler an Franz Ellinghaus.⁶²
- Die Kapelle stand ursprünglich 1,40 Meter unter dem heutigen Niveau, womit auch die Überschwemmungen zu erklären sind.⁶³
- 1821 Das Klosterarchiv wird verzeichnet und ins Landesarchiv Münster eingebracht.⁶⁴ Der Wert wird als minimal eingestuft. Viele Archivalien sind durch Wasserschäden unleserlich und werden teilweise vernichtet.
- 1831 Im Urkataster von Beckum sind nur noch Teile der Klosteranlage verzeichnet.
- 1841 Das Hauptgebäude wird an Hermann Brill verkauft und 1845 abgebrochen.⁶⁵
- 1909/18 Das Dormitorium wird sowohl im Erd- als auch Obergeschoss vollständig zu Wohnzwecken umgebaut. Dabei werden vier getrennte Wohnungen eingerichtet, mehrere größere Fenster

eingebaut sowie der Wasserschlag an der Südseite komplett abgeschlagen.

- 1983 Das Dormitorium wird in die Denkmalliste der Stadt Beckum eingetragen.
- 1993 Bei archäologischen Untersuchungen an der Südstraße 17 bis 21 durch Dr. Cornelia Knepe und Ursula Warnke werden Fundamente und Gräberreste zu Kapelle und Friedhof entdeckt.⁶⁶ Es konnten keine Hinweise auf die Reste eines Adelshofes festgestellt werden. Die Grundstücke im Bereich des ehemaligen Klosters Blumenthal sollen als Bodendenkmal geschützt werden.⁶⁷
- 1996 Familie Arnsberg verkauft die Häuser Südstraße 21 und 23 an Dirk Weinert (Hamm). Er teilt sie in 11 Eigentumswohnungen auf. Davon befinden sich 5 im Dormitorium – lediglich die Wohnung im Dachgeschoss kann er an eine Familie verkaufen.
- 1998 Archäologische Untersuchungen durch Dr. Sven Spiong vom LWL. Im Ostbereich des Klosters an der Südstraße wurden Teile zweier Gebäude erfasst. Insgesamt ließen sich sechs Bauphasen feststellen. Die ältesten Mauern stammen aus der Zeit der Verlegung des Klosters um die Mitte des 16. Jh. oder sie gehören noch zu einem der hier vermuteten älteren Adelshöfe. In einer 2. Bauphase deutet ein Herdfeuer auf die Küche des Klosters. Nach kompletten Umbauten im 15./16. und 16./17. Jh. wurde dieser Gebäudeteil zwischen 1831 und 1845 vollständig abgerissen.⁶⁸
- 2000 Das Dormitorium wird zwangsversteigert und bis auf die Wohnung im Dachgeschoss einem Architekten zugeschlagen.
- 2002 Der Kulturausschuss der Stadt Beckum berät über den Umbau des Dormitoriums. Der Architekt will das Gebäude in sechs Wohneinheiten aufteilen und zur Südseite hin mit vorgebauten Stahlbalkonen versehen.⁶⁹
- 2003 Auf Veranlassung des Eigentümers in Verbindung mit der Stadt wird durch eine AB-Maßnahme das Dormitorium auf der Südseite vom Putz befreit.
- 2007 Stefan Wittenbrink kauft auf Mariä Himmelfahrt (15. August) das Dormitorium (zunächst ohne die Dachgeschosswohnung).
- 2007 Aufräumarbeiten, Entfernung des Fußbodens und Freilegung des inneren Fachwerks durch Mitglieder des HGV und dem Verein für Familienforschung.

- 2007 Archäologische Untersuchungen im Inneren des Hauses durch den LWL in mehreren Suchschnitten bis zum gewachsenen Boden. Das Fundspektrum umfasst annähernd 800 Jahre. Weitere baubegleitende Untersuchungen bringen bis Anfang 2009 viele weitere bedeutende Funde - besonders bemerkenswerter Ausreißer ist eine römische Steingemme im Alter von ca. 1.800 Jahren aus der Brandschicht von 1657.
- 2008 Start der Renovierung zum Heimat- & Familienarchiv Beckum.
- 2009 Zukauf und Rückbau der Dachgeschosswohnung.
- 2009 Einweihung des Dormitoriums auf Mariä Himmelfahrt (15. August) und Abschluss der Renovierungsarbeiten.

-
- 1 Schmieder, in: Beckum 1974, S. 31–42.
 - 2 Symann, in: Beckum 1224–1924, S. 66.
 - 3 Knepper/Warnke, Kloster Blumenthal, in: AFWL 9/b. 1995, S. 417.
 - 4 Symann, in: Beckum 1224–1924, S. 66.
 - 5 Symann, in: Beckum 1224–1924, S. 67.
 - 6 Wilhelm Kohl, HK 1960, S. 40–42.
 - 7 Knepper/Warnke, Kloster Blumenthal, in: AFWL 9/b. 1995, S. 418.
 - 8 Symann, in: Beckum 1224–1924, S. 66.
 - 9 Schmieder, in: Beckum 1974, S. 32 re.
 - 10 Knepper/Warnke, Kloster Blumenthal, in: AFWL 9/b. 1995, S. 419, Fußnote 15.
 - 11 Wilhelm Kohl, HK 1960, S. 41.
 - 12 Knepper/Warnke, Kloster Blumenthal, in: AFWL 9/b. 1995, S. 419.
 - 13 Symann, in: Beckum 1224–1924, S. 66.
 - 14 Schmieder, in: Beckum 1974, S. 33li.
 - 15 Westf. Klosterbuch, S. 55–56 (4.1.1).
 - 16 Wilhelm Kohl, HK 1960, S. 41.
 - 17 Symann, in: Beckum 1224–1924, S. 67.
 - 18 Schmieder, in: Beckum 1974, S. 34.
 - 19 Schmieder, in: Beckum 1974, S. 34 li.
 - 20 Knepper/Warnke, Kloster Blumenthal, in: AFWL 9/b. 1995, S. 419.
 - 21 Symann, in: Beckum 1224–1924, S. 66.
 - 22 Westf. Klosterbuch, S. 55.
 - 23 Die Glocke, 12. und 21. März 1998
 - 24 Westf. Klosterbuch, S. 55–56.
 - 25 Knepper/Warnke, Kloster Blumenthal, in: AFWL 9/b. 1995, S. 419–420.
 - 26 Knepper/Warnke, Kloster Blumenthal, in: AFWL 9/b. 1995, S. 420.
 - 27 Schmieder, in: Beckum 1974, S. 34 re.
 - 28 Westf. Klosterbuch, S. 55 (2.4.3) und 56 (4.1.3)
 - 29 Knepper/Warnke, Kloster Blumenthal, in: AFWL 9/b. 1995, S. 415.
 - 30 Knepper/Warnke, Kloster Blumenthal, in: AFWL 9/b. 1995, S. 420.
 - 31 Knepper/Warnke, Kloster Blumenthal, in: AFWL 9/b. 1995, S. 420.
 - 32 HK 1968, S. 34.
 - 33 HK 1968, S. 34.
 - 34 Landesarchiv Münster, Kloster Blumenthal, Akte 12, Bl. 83–84. – Symann, in: Beckum 1224–1924, S. 69; 1662 Wiederaufbau. – Schmieder, in: Beckum 1974, S. 36. – Knepper/Warnke, Kloster Blumenthal, in: AFWL 9/b. 1995, S. 420.
 - 35 Westf. Klosterbuch, S. 56 (4.2.1)
 - 36 Knepper/Warnke, Kloster Blumenthal, in: AFWL 9/b. 1995, S. 421.
 - 37 Knepper/Warnke, Kloster Blumenthal, in: AFWL 9/b. 1995, S. 420–421.
 - 38 Symann, in: Beckum 1224–1924, S. 67.
 - 39 Knepper/Warnke, Kloster Blumenthal, in: AFWL 9/b. 1995, S. 421–422.
 - 40 Knepper/Warnke, Kloster Blumenthal, in: AFWL 9/b. 1995, S. 420–421.
 - 41 Symann, in: Beckum 1224–1924, S. 67.
 - 42 Westf. Klosterbuch, S. 56 (4.2.3)
 - 43 Symann, in: Beckum 1224–1924, S. 69.
 - 44 Symann, in: Beckum 1224–1924, S. 69.
 - 45 Knepper/Warnke, Kloster Blumenthal, in: AFWL 9/b. 1995, S. 422.
 - 46 Westf. Klosterbuch, S. 56 (4.2.2)
 - 47 Symann, in: Beckum 1224–1924, S. 69.
 - 48 Bistumsarchiv Münster, Hs. 96, Bl. 215–215’.
 - 49 Symann, in: Beckum 1224–1924, S. 70.
 - 50 Wilhelm Kohl, HK 1960, S. 42.
 - 51 Westf. Klosterbuch, S. 55.
 - 52 Wilhelm Kohl, HK 1960, S. 42.
 - 53 Westf. Klosterbuch, S. 55.
 - 54 Symann, in: Beckum 1224–1924, S. 70.
 - 55 Westf. Klosterbuch, S. 55.

-
- 56 Knepper/Warnke, Kloster Blumenthal, in: AFWL 9/b. 1995, S. 423.
57 Knepper/Warnke, Kloster Blumenthal, in: AFWL 9/b. 1995, S. 422.
58 Knepper/Warnke, Kloster Blumenthal, in: AFWL 9/b. 1995, S. 422-423.
59 Knepper/Warnke, Kloster Blumenthal, in: AFWL 9/b. 1995, S. 423.
60 Anton Schulte, Häuser der Stadt Beckum, in: QFW 9.
61 Knepper/Warnke, Kloster Blumenthal, in: AFWL 9/b. 1995, S. 423.
62 Knepper/Warnke, Kloster Blumenthal, in: AFWL 9/b. 1995, S. 424-425.
63 Knepper/Warnke, Kloster Blumenthal, in: AFWL 9/b. 1995, S. 430.
64 Westf. Klosterbuch, S. 55.
65 Knepper/Warnke, Kloster Blumenthal, in: AFWL 9/b. 1995, S. 422.
66 Knepper/Warnke, Kloster Blumenthal, in: AFWL 9/b. 1995, S. 415-432.
67 Die Glocke, 28. Oktober 1993.
68 LWL Jahresbericht im Neujahrsgruß 1999.
69 Die Glocke, 18. November 2002.